Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 250

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 11. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 11. April.

Mit welchen Illusionen sich die Regierung bezüglich der Militärvorlage getragen hat und vielleicht auch noch trägt, ergiebt sich aus einer in dem Wahlkreise des Abg. Dr. Buhl erfolgten Veröffentlichung. Zur Beruhigung derjenigen Wähler, welche die Annahme der ganzen Militärvorlage möchten, hatte Herr Dr. Buhl in Briefen die Ansicht ausgesprochen, der Reichskanzler werde wohl bereit sein, seine Forderung ganz bedeutend herabzusetzen. Einer dieser Briefe ist an den Reichskanzler um Rückäußerung geschickt worden. Darauf hat der Adjutant des Grafen Caprivi unter dem 7. März geantwortet, von Nachgiebigkeit des Reichskanzlers sei gar keine Rede. Daran knüpft der Adjutant folgende Bemerkung: „Uebrigens scheint die Chance für die Vorlage, Dank den immer lauter werdenden Stimmen aus der Bevölkerung und der unter den Reichstagsabgeordneten zunehmenden Ueberzeugung, daß es sich hier um eine in ihren Grundzügen nothwendige und im Einzelnen gut durchgearbeitete Reform handelt, immer besser zu werden." Das war am 7. März; am 17. März aber lehnte die Kommission gegen 6 Stimmen diese gut ausgearbeitete Vorlage ab und, wenn Graf Caprivi auf seinem Standpunkt beharrt, wird das Ergebniß der zweiten Berathung im Plenum ein ebenso negatives sein. Wenn dann die Frage zur Entscheidung kommt, ob der Reichstag aufgelöst werden soll oder nicht, so giebt man sich in den Kreisen der verbündeten Regierungen hoffentlich nicht ähnlichen Illusionen hin, wie denjenigen, denen das Schreiben vom 7. März Ausdruck gab. Das könnte doch böse Folgen haben.

Die „Kreuzztg." war neulich sehr besorgt, die liberalen Zeitungen könnten die Thatsache, daß die Betheiligung des Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Litthauen und Masuren, Herrn Seydel-Chelchen an der Deputation der ostelbingischen landwirthschaftlichen Zentralvereine, welche dem Kaiser am 22. Februar die Denkschrift über die Wünsche der Landwirthschaft überreicht hat, von der Generalversammlung mit 201 gegen 135 Stimmen gut geheißen worden ist, ihren Lesern vorenthalten. Um so merkwürdiger ist es, daß wir erst aus liberalen Zeitungen über die Vorgänge in der Generalversammlung Näheres erfahren. Herr Seydel hat nämlich mitgetheilt, die Anregung zu jener Deputation sei von Herrn v. Below-Saleske ausgegangen und er sei wider Willen mitgegangen. Herr Seydel hat dabei seinen persönlichen Standpunkt betreffs des deutsch-russischen Handelsvertrags dahin kundgegeben, daß ihm 1. ein Handelsvertrag mit Rußland an sich erwünscht erscheine; daß er 2. auch eine Herabsetzung des Getreidezolls von 5 Mark auf 3,50 Mark für unausbleiblich halte, daß er dagegen einer Erleichterung der Vieheinfuhr aus Rußland wegen der Seuchengefahr entschiedenen Widerstand entgegensetzen müsse. Nichtsdestoweniger hat Herr Seydel eine Denkschrift unterzeichnet, in der ein Handelsvertrag mit Rußland als für die alten preußischen Provinzen besonders schädigend bezeichnet wird, da Rußland ein anderes, in dem Maße bequemes und vortheilhaft gelegenes Absatzgebiet für seine gewaltige Ueberproduktion an Brotkorn nicht habe. „Rußlands Eisenbahnpolitik und Valutenstand, heißt es ferner, hat ihm bislang gestattet, der größte Kornlieferer Deutschlands auch bei dem gegenwärtigen Zoll von 5 M. zu sein. Eine weitere Zollminderung (d. h. eine Gleichstellung mit Oesterreich-Ungarn) würde der Bewilligung einer hohen Ausfuhrprämie an Rußland gleichkommen, gezahlt durch Preußens Landwirthe, des Ausfalls von 20 Mill. bisheriger Staatsintraden nicht zu gedenken. Wie Herr Seydel seine persönlichen Ansichten mit dieser Denkschrift in Einklang gebracht hat, verstehen wir nicht. Im Uebrigen erklärte er, er habe Herrn v. Below darin Recht gegeben, daß er nur die Vertreter der sechs östlichen Provinzen (zur Betheiligung an der Kaiserdeputation) eingeladen habe, weil die landwirthschaftlichen Interessen des Westens von denen des Ostens weit abweichen. Zu dem Bericht bemerkt die „Danz. Ztg." sarkastisch: „In Bezug auf den deutsch-russischen Handelsvertrag und die angebliche Interessengemeinschaft der Landwirthe stimmt Herr Seydel so ziemlich mit den Rednern der Danziger Protestversammlung überein."

Im englischen Unterhause wurde gestern die Homerule-Debatte in der zweiten Lesung fortgesetzt. Hierbei bekämpfte Joseph Chamberlain die Vorlage energisch. Er glaube, das englische Volk sei der irischen Frage überdrüssig. Dasselbe wäre wohl bereit, die Bill anzunehmen, wenn dadurch eine definitive Lösung gesichert wäre. Gladstones frühere Prophezeiungen seien aber nicht in Erfüllung gegangen, deshalb könne man auch in seine jetzigen Prophezeiungen kein Vertrauen setzen. Die Bill befriedige weder die Minorität, die auf etwa ein Dritttheil bis zur Hälfte der Bevölkerung Irlands anzuschlagen sei, noch weniger befriedige sie die Majorität. Er fordere die Nationalisten Irlands zu der Erklärung heraus, daß sie die Vorlage für eine definitive Lösung der Frage hielten, er sei überzeugt, daß sie das weder könnten noch wollten.

Die serbische Kammer, die Skupschtina, hat sich nunmehr konstituirt. Sie wählte den Staatsrath Zivanovic zum Präsidenten, Nicolic zum Vizepräsidenten. Nach den vorgenommenen Wahlprüfungen erreicht die Zahl der Mandate der Liberalen 70, indem 3 Mandate der Radikalen durch Annullirung den Liberalen zufielen. Bei 2 Doppelwahlen wurden, nach erfolgter Optirung durch die Gewählten, die Hintermänner einberufen. In dem Rudniker Wahlkreise wurden 4 Mandate der Radikalen und ein liberales Mandat verifizirt. Die radikalen Deputirten haben neuerdings beschlossen, der Aufforderung, in der Skupschtina zu erscheinen, nicht nachzukommen, aber auch ihre Mandate nicht niederzulegen. Ihre Haltung würde dadurch einen revolutionären Charakter erhalten. In Wien schwärmt man zwar keineswegs für die serbischen Liberalen, aber den Radikalen, welchen man das Schlimmste zutraut, zieht man sie doch noch vor. In einem Artikel des offiziösen „Fremdenblatts", welcher sich mit den Verhältnissen in Serbien beschäftigt, heißt es daher, indem die Radikalen die konstitutionelle Thätigkeit verweigerten, hätten sie sich mit einer größeren Schuld beladen als die Vergehen seien, welche sie den Liberalen vorwürfen. Dem Lande wäre besser gedient gewesen, wenn sie ihre Einwendungen, der Verfassung entsprechend, in der Skupschtina erhoben hätten. Das „Fremdenblatt" giebt der Hoffnung Ausdruck, daß es den gegenwärtigen Machthabern gelingen werde, friedliche Zeiten herbeizuführen. Sie würden sich dadurch ein großes Verdienst um das Land und um den König erwerben. Ob hierin eine Aufforderung an die Liberalen zu versöhnlichem Verhalten gegen die Radikalen oder zu strenger Niederhaltung jeder gefährlichen Bewegung der letzteren liegt, geht aus dem Artikel nicht deutlich hervor. Jedenfalls fürchtet man auch in Wien die Aufrollung der dynastischen Frage bei längerem Andauern der gegenwärtigen Spannung in Serbien, welche die Aufwerfung der Machtfrage zwischen den dortigen Liberalen und Radikalen hervorgerufen hat.

Deutschland.

□ **Berlin**, 10. April. Nur aus tiefster Verstimmung heraus konnte der Abg. Buhl seinen Wählern, wie aus der Pfalz gemeldet wird, mittheilen, daß er vielleicht noch vor der Abstimmung über die Militärvorlage sein Mandat niederlegen werde. Gleichzeitig wird Herrn v. Bennigsen der Entschluß zugeschrieben, im Falle von Neuwahlen nicht wieder zu kandidiren. Vielleicht geschieht weder das Eine noch das Andere; wahrscheinlich sogar wird der Abg. Buhl seine Ankündigung nicht wahr machen, und wahrscheinlich auch wird Herr v. Bennigsen sich bewegen lassen, in den neuen Reichstag zurückzukehren. Aber man sieht an diesen beiden Mittheilungen, welche zerstörende Wirkung der Kampf um die Militärvorlage auf die jetzigen Parteigliederungen noch haben kann. Wird einmal erst mit dem Kampfe ernst gemacht, dann ist nicht zu sagen, wo die Folgen endigen werden, und es liegt in der Natur der Dinge, daß diese Folgen sich zumeist in Erschütterungen von Personen zeigen werden. Die Parteien als solche mögen aus Neuwahlen ungefähr in ihrem jetzigen Machtumfange zurückkehren; dagegen wird das persönliche Verhältniß mancher hervorragender Männer zur Regierung und umgekehrt weitgreifende Aenderungen erleiden müssen. Es ist schwer zu glauben, daß die Mitglieder der Regierung selber von diesem Prozeß verschont bleiben könnten. Ob u. a. der Kriegsminister eine verschärfte Krise wiederum überstehen würde, ist mehr als zweifelhaft, und der latente Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und mehreren Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums würde bei Verschiebungen der allgemeinen Lage sofort lebendig werden müssen. Wer dabei der Sieger und wer der Besiegte wäre, darüber braucht man kaum mehr zu streiten. Es ist eine sehr scharfe, darum aber nicht weniger zutreffende Formulirung, wenn die „Kölnische Volkszeitung" schreibt, sicher sei nur das Eine, daß Graf Caprivi fallen werde, wenn die Regierung siege. „Diesen Preis würden

---

Stadttheater.

Posen, 10. April.

Der Vetter. Lustspiel von Roderich Benedix,
Ein Knopf. Lustspiel von Julius Rosen.

Als zweite Gastrolle führte Herr William Büller den Allerwelts-Vetter Siegel in Roderich Benedix' harmlosem Lustspiel „Der Vetter" dem hiesigen Publikum vor. Das Stück ist ein echter Benedix, ausgestattet mit den alten, staubigen Requisiten der vertauschten Briefe, des Versteckspiels hinter Vorhängen und unter Tischen und schließlich mit der glücklichen Vereinigung liebender Paare, welche den Widerstand eines tyrannischen (diesmal auch noch verliebten) Vaters besiegten. Alle diese Requisiten finden indessen bei Benedix stets eine geschickte und jedenfalls lustige Anwendung. Trotzdem aber wird heute ein Benedix wohl niemals mehr wegen dieser schätzenswerthen Eigenschaften ans Licht der Lampen gezogen, denn die Benedixschen Mittelchen sind im Preise gesunken und die dramatischen Forderungen haben sich vermehrt und gesteigert. Allein „Der Vetter" wird oft ausgegraben, weil er eine hübsche spielbare Rolle enthält, eben jenen Allerwelts-Vetter, welcher im Hause des Großkaufmanns Gärtner das Vertrauen Aller genießt, und um den sich die ganze Handlung des Stückes — soweit davon überhaupt die Rede sein kann — konzentrirt. Herr Büller hat diese Rolle mit so vielen, hübschen Details ausgeschmückt und so viele sinnige Feinheiten in die Rolle hineingetragen, daß jetzt ein kleines Kabinetstück daraus geworden ist. Man möchte fast sagen, daß der Künstler diese Rolle umgedichtet hat, und so etwas Anderes, d. h. Besseres daraus entstanden sei. So, in dieser virtuosen Darstellung des Herrn Büller wirkt die Rolle des „Vetter" und damit das ganze Stück neu und unmittelbar. Es war, als wenn eine Novität gespielt würde. Neben Herrn Büller sei noch Herr Steinegg erwähnt, der die Rolle des verliebten Vaters, des Großkaufmanns Gärtner in Spiel und Maske vorzüglich wiedergab, sowie Fräulein Pestner, welche ihre Rolle als Wilhelm Gärtner voller Munterkeit und Drolerie durchführte Die Aufführung des „Vetter" war eine abgerundete und gelungene. Vorher wurde noch „Ein Knopf", Lustspiel-Einakter von Julius Rosen, gegeben: Ein jung verheiratheter Universitäts-Professor näht sich einen rothen Knopf an seinen schwarzen Rock, um ein Erinnerungszeichen dafür zu besitzen, daß er verheirathet sei und gegen seine junge Frau zärtlich sein müsse. Als es sich aber herausstellt, daß jener Knopf einer Cousine der Frau Professor gehört hat und daß er nun für die junge Gattin zum Eifersuchts-Erreger wird, schneidet der Professor den Knopf wieder von seinem Rocke ab. Die Cousine verlobt sich mit einem anderen Professor und in die Ehe der durch Eifersucht Entzweiten kehrt Friede und Eintracht zurück. Der hübsche Einakter gab Herrn Büller Gelegenheit, in der Rolle des zerstreuten Professors Bingen sich hervorzuthun. Die Damen Frl. Wohl und Frl. Pestner, sowie Herr Hermann unterstützten den geschätzten Gast dabei auf das Beste.

L.

Die Muschel.

Eine Erinnerung an Lord Byron.
Von E. Rossi.

[Nachdruck verboten.]

Eine kleine, lustige Gesellschaft, zierliche Herren, elegante Damen, kommen an den Canale Grande im schönen Venedig, auf der schmalen „Straße" vom St. Markusplatz her getrippelt — sie suchen eine sichere Barke, einen tüchtigen Gondelier, der sie an diesem köstlichen Herbsttage über das Adriatische Meer, zum Anblick der dalmatinischen Küste führt.

Unter den Bootführern ist ein alter, grauer Mann, der aufrecht in einer besonders zierlichen Barke steht — die leichte Brise der See spielt mit seinen langen Haaren, eine schwarze Binde deckt das linke Auge, aber das rechte funkelt so kühn und tiefdunkel, als müsse es den Glanz des verlorenen Auges mit ersetzen — sein Boot trägt den Namen: „Die Muschel".

Der Führer der kleinen Gesellschaft ist der Sohn des Besitzers des Borghese-Hotels, die Uebrigen Mitglieder der Venetianischen Opernsaison 1844—45. Sie wollen den freien Tag zu einer Meerfahrt benutzen; aber ihr kostbares Leben mochten sie nicht riskiren, deshalb wünschen sie alle unisono „einen recht sicheren Piloten."

„Löse Dein Boot, Cyclop," ruft der Wirthssohn Tusco Pamfilio, „wahrlich, einen muthigeren Mann, eine glücklichere Hand findet Ihr nicht in allen fünf Erdtheilen. Nicht wahr, mein wackerer Cyclop, Du bist schon in einer ganz anderen Muschel über die lauernde Tiefe glücklich in den Hafen gelangt."

„So ist es, Herr." O, der Einäugige nimmt den Beinamen des Cyclopen nicht übel, vielleicht kennt er gar nicht die Bedeutung, denn es ist schon so lange, o, so sehr lange her, daß ein großer, vornehmer Herr, ein Inglese, ihm diesen Titel gegeben — Mylord nannten sie ihn! — Langsam löst er die Barke vom Steg, reicht seine rauhen, dicht behaarten Hände hinauf und hebt einen der Fahrlustigen nach dem andern in sein Boot.

„Rudere Du Cyclop — ich nehme das Steuer," sagt Tusco

die siegreichen Konservativen, denen Caprivi das mißliebigste aller Mitglieder des Staatsministeriums ist, sich dann schon ausbitten dürfen." Die „Kreuzzeitung" protestirt allerdings gegen die Darstellung des rheinischen Zentrumsblattes. Aber dieser Protest hat nichts auf sich. Man versteht es, wenn es der „Kreuzzeitung" und ihren Leuten unbehaglich bei der Aufdeckung ihres Spieles wird. Die Rechtskonservativen möchten den Reichskanzler lieber heute als morgen in einen Konflikt hineinjagen, wobei, nach ihrer Meinung, ihr Weizen blühen müßte. Darum die vettermichelnde Anfreundung mit demselben Kanzler, dem die „Kreuzzeitung"-Konservativen in den Agrardebatten des Reichstages die bösesten Drohungen zuriefen. Der Gegensatz zwischen dem Agrarierthum und dem handelsvertragsfreundlichen Grafen Caprivi wird plötzlich sorgfältig vertuscht, nur um das erstrebte Ziel, den verstärkten Einfluß auf die Gesetzgebung zu Gunsten der Großgrundbesitzer-Interessen, besser erreichen zu können, wenn die Regierung, durch innere Konflikte geschwächt, zum Werkzeug der „kleinen aber mächtigen Partei" geworden sein wird. Die Konservativen würden ihre wahren Gesinnungen gegen den Reichskanzler sofort hervorkehren, wenn dieser bei den Neuwahlen wirklich Erfolg hätte, und die „Kölnische Volkszeitung" spricht das, wie gesagt, in epigrammatischer Kürze aus. Was dagegen werden würde, wenn der unvergleichlich wahrscheinlichere Fall einer Niederlage des Reichskanzlers bei den Neuwahlen einträte, darüber ist man an den Stellen, wo das politische Wetter gemacht wird, schon etwas zurückhaltender, und das mit Fug und Recht. Ueberdies läßt sich dies ja ruhig abwarten. Ehe noch ein Monat herum sein wird, werden wir wissen, ob wir es nicht bloß mit einer sachlichen, sondern auch mit einer Personenkrise ersten Ranges zu thun haben. Inzwischen fährt Graf Caprivi fort, seine Militärvorlage offiziös derart vertheidigen zu lassen, als ob noch irgend eine denkbare Möglichkeit vorhanden wäre, eine Mehrheit dafür zu gewinnen. Diese rein akademischen Lobsprüche auf die Geschlossenheit und Unverletzlichkeit der Vorlage machen einen etwas sonderbaren Eindruck, wenn man sie an der harten Realität der Thatsachen mißt, daß der Reichskanzler und die Militärs von der größeren Trefflichkeit ihres Entwurfs im Vergleiche mit dem am weitesten entgegenkommenden Kompromißvorschlage, dem des Herrn v. Bennigsen, ehrlich überzeugt sind, das glaubt ihnen unbesehen jeder Mensch. Auch ist es schon so oft und mit so feierlichem Ernste erklärt worden, daß sich die Herren eigentlich damit begnügen könnten. Die „N. A. Z." beginnt heute eine neue Artikel-Serie, betitelt „Irrthümer", und dem ersten Leiter von mehr als zwei Spalten werden wohl noch ein paar andere folgen. Erwähnenswerth erscheint uns nur ein einziger Satz. Es wird erklärt: „Die Andeutungen, daß die verbündeten Regierungen nach fünf Jahren wiederum eine erhöhte Rekrutenquote verlangen würden und hierfür schon die geplanten Neuformationen zugeschnitten seien, entbehren jeden greifbaren Anhalts." Die Melodie kennt man, und das gereicht ihr nicht zum Vortheil. Denn wer sie kennt, der ist auch gewarnt und erlaubt sich, den Zweifel für Pflicht zu halten.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, wird der Kaiser am 14. April Abends in Swinemünde eintreffen und sich sogleich an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" begeben, woselbst sich auch der Staatssekretär v. Hollmann und der Admiral v. d. Goltz einfinden. Die Abfahrt erfolgt am 15. d. Mts. Morgens unter Begleitung des Aviso „Wacht". Die „Hohenzollern" trifft in Kiel voraussichtlich am Nachmittage des 15. ein. Ueber den Zeitpunkt der Heimreise ist bisher noch nichts festgesetzt.

— Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Entwurf des Wahlgesetzes, wie er sich nach der zweiten Lesung des Abgeordnetenhauses gestaltet, und die zur dritten Berathung angekündigten Anträge zur Verhandlung gestanden haben.

— Im Reichstage ist heute der Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten zur Vertheilung gelangt. Der Entwurf beschränkt, abweichend von der früher veröffentlichten Vorlage, die Anzeigepflicht auf Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest und Pocken.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Auflösung des Reichstages, die wir für unausbleiblich halten, da den neuerdings auftauchenden Preßandeutungen über eine Verständigung keinerlei Bedeutung beizumessen ist, dürfte Anfang Mai erfolgen.

— Ueber die Danziger Protestversammlung schrieb gestern die „Kreuzztg.":

„Die einzige Persönlichkeit, welche einige Beziehungen zur Landwirthschaft aufzuweisen vermag, ist die des erst vor Kurzem bei der Ersatzwahl zum Reichstage im Kreise Stargard-Berent durchgefallenen Generallandschaftsdirektors Albrecht-Susemihl. Dieser, ein bekannter Nationalliberaler, hat aber nicht einmal das Wort ergriffen, sondern sich damit begnügt, den freisinnigen Vorstoß schweigend mitzumachen."

Sollte die „Kreuzztg." hier wider besseres Wissen das Gegentheil der Wahrheit sagen? Herr Albrecht hat nach den Vorträgen des Referenten Kaufmann Münsterberg über den Handelsvertrag mit Rußland und des Stadtraths Ehlers über die Goldwährung das Wort genommen, sich mit den Ausführungen derselben einverstanden erklärt und die Annahme der Protestresolution lebhaft befürwortet. Dem „Bund der Landwirthe", sagte er, habe er sich nicht angeschlossen und werde es auch in Zukunft nicht thun können, weil er die Ueberzeugung habe, daß die Bestrebungen des Bundes dem Gesammtwohl des Staates nicht dienen können. Herr Albrecht begründete ferner seine Ansicht von der Schädlichkeit des Differentialzolles auf Getreide gegen Rußland für die östlichen Provinzen, von den großen Vortheilen eines deutsch-russischen Handelsvertrages und von der Schädlichkeit des Bimetallismus. Das nennt die „Kreuzztg.": schweigen!

— Die Freunde Ahlwardts mißbrauchen neuerdings auch das Petitionsrecht, indem sie Eingaben an den Reichstag gelangen lassen, in welchen über die Behandlung, welche der Reichstag Herrn Ahlwardt hat angedeihen lassen, Klage geführt wird. Das Aeußerste, was zugestanden wird, ist, daß Ahlwardt sich ungeschickt ausgedrückt habe.

g. **Breslau**, 10. April. Gestern fand hier ein Delegirtentag der deutschfreisinnigen Partei Mittelschlesiens statt, zu welchem Delegirte aus fast allen Wahlkreisen zahlreich erschienen waren. Von schlesischen Abgeordneten waren anwesend die Herren Vollrath (Wahlkreis Breslau-West) und Dr. Müller (Wahlkreis Sagan-Sprottau). Nach den Situationsberichten der Delegirten sind die Aussichten der freisinnigen Partei allenthalben als günstig zu betrachten; besonders die Agitation des Bundes der Landwirthe hat eine mächtige Gegenströmung in den bäuerlichen Schichten der Bevölkerung zu Gunsten der freisinnigen Partei hervorgerufen. Zum Schluß wurde die Kandidatenfrage und die Organisation der einzelnen Kreise besprochen.

Kiel, 10. April. Wie die „Kiel. Ztg." aus Husum meldet, wird die Einfuhr von magerem Rindvieh aus Jütland unter der Bestimmung gestattet werden, daß die Thiere an der Landesgrenze oder vor der Ausschiffung durch einen beamteten Thierarzt untersucht werden, daß sie von dänischen Ursprungszeugnissen begleitet sind, in welchen bescheinigt ist, daß im Heimathsorte und in dessen Umgebung die Maul- und Klauenseuche weder herrscht noch geherrscht hat und daß in den Tönninger Stallungen eine siebentägige Quarantäne abgehalten wird. Viehtransporte, in welchen sich kranke oder verdächtige Thiere befinden, sind von der Einfuhr auszuschließen.

Arnsberg, 9. April. Die Reichstagswähler des Wahlkreises Arnsberg-Meschede-Olpe haben, wie man der „Berl. Volksztg." von hier meldet, eine Sammlung für den Reichstags-Abgeordneten Herrn Fusangel veranstaltet, um ihm ein werthvolles Geschenk überreichen zu können.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 10. April. Geheimrath Werder, vormals Professor an der hiesigen Universität, zuletzt bekannt als Autor der Tragödie „Columbus", ist heute gestorben.

Der Bildhauer Professor Otto ist heute Vormittag auf dem Jakobi-Kirchhof feierlich bestattet worden. Der Verein Berliner Künstler und das „Komitee zur Errichtung eines Lutherdenkmals" hatten Kränze und Palmen gewidmet. Vom Kultusministerium erschien Geh. Rath Jordan, vom Arbeitsministerium Geh. Rath Adler. Die Künstlerwelt war überaus zahlreich vertreten. Die Stadt Berlin hatte den Stadtbaurath Blankenstein entsandt.

Die neuen Minirungsarbeiten an der Domruine haben heute Morgen begonnen und werden wieder von Mannschaften der Eisenbahnbrigade unter Leitung des Majors Gerding ausgeführt. Die Arbeit wird Abends wohl vollendet sein. Bis morgen Mittag 12 Uhr sollen die Patronen gelegt werden. Die Sprengung wird voraussichtlich in der Nacht zum Mittwoch stattfinden.

* **Mordversuch**. Spandau, 10. April. Ein beispiellos frecher Mordversuch wurde gestern Vormittag um 10½ Uhr auf den 22 Jahre alten Offizierburschen Gustav Peschel vom 52. Infanterieregiment, der bei dem Hauptmann v. Loga à la suite des 9. Fußartillerie-Regiments und kommandirt zur Artillerie-Werkstatt, bedienstet ist, gemacht. Der Hauptmann wohnt im Erdgeschoß des Hauses Schierstraße 2; als Burschengelaß diente

---

Pamfilio, der letzte, der sich hineingeschwungen — „wir wollen heute nur hinüber, wo man ohne Gefahr eine Flasche Falerner und ein Gericht Risotto erhält, es handelt sich nur um eine glatte Molofahrt — diese seidenen Dämchen und sammetnen Herrchen sind nicht auf ein Meeres-Abenteuer zugeschnitten."

Die Seidenen und Sammetenen erheben lachend Protest, aber im Grunde sind sie mit ihres lieben Spötters Vorsicht ganz einverstanden. Wie ein Vogel durch die Luft fliegt das Schiff über die Wogen — blaues Meer, blauen Himmel, und weit, weit hinaus am Horizont und in der reinen Luft, doch greifbar nahe, die blaue, dalmatinische Küste.

Der Cyclop hält mit Rudern inne — er hat für die kurze Strecke keine Ruderknechte mitgenommen; dann zeigt er auf einen kaum wahrnehmbaren, dunklen Punkt im Meer da draußen: „Das ist sie — seine Lieblingsinsel — Sabioncello."

Tusco sieht seine Gäste an, als wolle er sagen: „Paßt auf, jetzt kommt eine Geschichte, des Hörens werth." Dann fragt er möglichst gleichgiltig: „Also dort ist dem Lord Byron die Geschichte passirt?"

Der Cyclop schüttelt die grauen Strähnen.

„Nein, nein, — an jenem Tage waren wir nach der Insel Grossa Minore gerudert! Es giebt an der dalmatinischen Küste zwar nicht eine einzige Insel, wohin wir den Lord und seine schöne Dame nicht gefahren, überall landeten wir, um zu fischen, zu jagen, um Speise und Trank zu nehmen! Es waren auch öfter einige Freunde des Lords dabei, stets aber die blasse Gräfin. Wenn der Lord in der Barke dichtete, saß sie mit einem Buch auf den Knieen und zeichnete."

Er deutete auf einen Streifen am Horizont: „Das ist Grossa Minore — kaum eine halbe Meile im Quadrat, eine Klippe nur, dürr und steil, aber in der Mitte der Insel sprudelt eine frische Quelle unter schattigen Mandelbäumen, — da machten wir Halt, um das Mittagsmahl zu bereiten. Wir hatten Proviant mitgenommen, unter Anderem eine kleine Tonne voll Trinkwasser — denn unsere Absicht war zuerst gewesen, nach Sabioncello zu fahren. Dort gab es kein Trinkwasser — beide Inseln wie die übrigen an der Raguser Küste sind unbewohnt; man mußte mitbringen, was man haben wollte. Wir kochten die gefangenen Fische — ein prächtiges Mahl — aber wer beschreibt unseren Schreck! Als wir nach mehrstündiger Siesta aufbrechen wollten, war unsere Barke verschwunden; schlecht befestigt, hatte sie sich losgerissen und tanzte mindestens zwei Meilen entfernt, auf dem Meere, gerade als wolle sie uns verhöhnen."

„Mylord lachte, als die Anderen erblaßten, er fuhr sich mit den kleinen, weißen Frauenhänden durch das aschblonde Haar, und seine schwarzen Augen funkelten wie ein boshafter, kleiner Teufel, und wie ein Teufel hinkte er mit dem schweren Klumpfuß auf der glühenden Klippe umher und lachte Alle aus, die von Furcht und Angst sprachen.

„Und doch war die Sache nicht zum Lachen; wir hatten — uns Gondoliere eingerechnet waren es sechs Personen — wohl Fischergeräth, Schrot und Blei, auch einige Lebensmittel, aber die Vorräthe für eine Woche lagen in der Barke, sie waren verloren, und an diese einsame Insel, die fünfundzwanzig Meilen von Sabioncella entfernt liegt, läuft selten ein Schiff oder auch nur eine Fischerbarke an.

„Die Gräfin trug einen großen, weißen Burnus, den banden wir als Nothflagge an einen der schlanken Mandelbäume, von anderen Mänteln bildeten wir, indem wir die dünnen Stämme einiger Bäume niederbogen, ein Zelt für die Gräfin Guiccioli, und von Zeit zu Zeit feuerten wir Flintenschüsse ab. Zum Glück blieb das Wetter gut, denn nur die schöne Frau schlief geschützt, wir anderen Alle, auch unser Mylord, lagen draußen unter den Bäumen wie Zigeuner in der Steppe!

„So lange Wein, Branntwein und die Speisereste vorhielten, hofften wir, daß man unsere Schüsse hören, unsere Nothflagge sehen würde; nachdem aber zwei Nächte so vergangen, wurde auch Mylord unruhig und forderte uns auf, ein Floß zu bauen.

„Wir suchten nach passenden Stämmen, aber keiner war mehr als faustdick, außerdem fehlte uns jedes Handwerkzeug; wir hatten nichts als die Tischmesser und ein paar Taschenmesser.

„Der dritte Tag, die dritte Nacht ging vorüber. Die schreckliche Gefahr des Verhungerns trat greifbar nahe heran, auf den blassen Lilienwangen der Gräfin blühten blutigrothe Fieberrosen, Mylord lachte wahrlich nicht mehr, aber er trat unter uns Gondolieri: „Kinder, wer uns rettet, erhält tausend Piaster — denkt nach — wer wagt sein Leben — denn hier wäre es doch verloren."

„Ich trat vor: „Ich habe eine Idee, Mylord; im Gras liegt das Faß, das wir an der Quelle wieder füllen wollten, wir durchschneiden dies Faß, und ich rudere hinüber."

„Der Lord sah mich durchdringend an: „Ein braver Bursche bist Du, Cyclop — tausend Piaster sind Dein und eine schöne Barke, die ebenso viel gilt obendrein — nun frisch ans Werk!"

„Mit unseren Messern arbeiteten wir an dem Faß, bis es uns gelungen, es in der Mitte durchzuschneiden. Die Kameraden schüttelten den Kopf. „In dieser Muschel willst Du Dich hinauswagen, Tonio? Das heißt Gott versuchen!"

„Gebt mir eine Flasche Branntwein — zwei Fischerstangen und betet für mein Gelingen. Ich stieg ein — den Tod vor Augen, aber muthig, den Preis zu erwerben, — wenn Du wüßtest, gute alte Mutter daheim am Lido, in welcher Gefahr Dein Sohn schwebt!"

„Eine Muschel" hatten sie gesagt — wahrlich, kaum bot dies seltsame Fahrzeug Platz zum Sitzen. Zuerst drehte es sich immer im Kreis, eine ganze, unendliche Stunde lang kam ich kaum hundert Klafter weit — plötzlich gerathe ich in eine rasche Strömung — sie führte nach dem festen Lande. Weit über Sabioncella hinaus, fast hundert Meilen war ich in der Muschel über das Meer gefahren — erschöpft, ermattet, aber nicht besinnungslos, fischten sie mich auf . . .

„Am andern Morgen legte auf Grossa Minore eine sechsruderige Barke an, mit reichem Vorrath an Wein, Früchten und Speisen.

„Lord Byron hat mich umarmt, meine Damen und Herren; seine schöne Gräfin hat mit ihrer kleinen, süßen Hand mein rauhes Gesicht gestreichelt, die andern vornehmen Herren haben mich einen Helden genannt und mir die Hand gedrückt! Als wir dann in Venedig waren, haben Mylord und Mylady meine arme, alte Mutter besucht, die wollte schier ohnmächtig werden, als der herrliche Lord das mächtig viele blanke Gold in ihre Schürze zählte. — Und bald tanzte draußen eine funkelnagelneue Barke — diese hier — ein Kranz hing am Steuer, die Gräfin hatte ihn selbst gewunden.

„Dies Boot ist Dein Tonio", sprach der Lord, „und weißt Du, wie ich es an Deiner Stelle nennen würde? So unbesiegbar stark wie Dein Ebenbild, der eiserne Cyclop, — was meinst Du dazu?"

„Ihr Wort in Ehren Mylord Inglese", erwiderte ich bescheiden aber fest, „doch meine Barke kann nur einen Namen führen, ich habe es gelobt, als ich die hundert Meilen hinter mir hatte. „Eine Muschel" hatten die zaghaften Kameraden gesagt — so soll sie heißen, Mylord — und die Madonna geleite diese Muschel ebenso gnädig wie meine andere Muschel."

Der Cyclop griff wieder zum Ruder, während seine kleine Gesellschaft noch nachträglich dem Tapferen Glück wünschte.

„Du bist bescheiden, Du erzählst nicht Alles, Tonio", erinnerte ihn der junge Tusco — da lachte der Alte.

„Ja, es ist wahr — damals war ich ein ziemlich junger Bursche; aber nie ein schmucker, denn ich hatte als Knabe das Auge verloren! Ich liebte ein Mädchen, die hübsche Marietta, sie war so fein und weiß, wie ich grob und braun bin, — ich war ihr gut — sie sah mich nur über die Schultern an — Madonna! ein armer Gondolier, der nur Knecht ist, keine eigene Barke hat! Als die nun hörte, wie reich ich plötzlich geworden, sah sie mich gar nicht mehr über die Achseln an, nein, so recht voll mit beiden Augen in mein eines! Nun — ich war ein wenig hochmüthig geworden — hat Marietta mich drei Jahre lang warten lassen, so mag sie auch warten drei mal drei Jahre!"

„Da kam ein Fest," fuhr der Alte fort, „einem Kaiser zu Ehren. Wir Gondoliere erhielten von dem Obersten in der Municipalität rothe Schärpen, rund um die Hüften zu binden, und als ich an die Reihe komme, sagt er: „Du Tonio bist also der Cyklop, von dem der große britische Dichter gesprochen? Dank Deiner Tapferkeit ist ein edles Leben gerettet." Und was denkt Ihr, er heftet mir eine große silberne Medaille an, daß Alle es wissen sollen. — Am andern Tag haben sich drei, die besonders schön singen können, hingestellt, und haben angefangen, ein Lied zu singen — vom muthigen Tonio! Wers gedichtet, weiß noch heute Keiner, sie sagten, ein junger, feiner Herr habe es ihnen vorgesungen — später hörte ich, es sei ein Verwandter der schönen Gräfin gewesen, der auch so schöne Lieder machen könne, Leopoldo Raspoli.

Wie ein Lauffeuer ist das Lied: „Sul mare Adriatica" durch die ganze Stadt gegangen, und wo ich mit meiner silbernen Scheibe vor der Brust gesehen worden, haben sie mich gelobt, mir Wein eingeschenkt — es war eine schöne Zeit!"

Er hielt inne, berauscht von dem Glück, das er genossen.

Tusco neckte ihn aber wieder: „Höre, ich werde Deiner kleinen Frau erzählen, daß Du sie hier öffentlich blamirt, aber nicht wieder zu Ehren gebracht hast!"

„Sachte, sachte — sie wurde meine Frau, das ist die Hauptsache! Eines Abends ist sie mir um den Hals gefallen und hat gesagt: „Wenn Du glaubst, ich will Dich um Dein Geld, so wir es vor meinen Augen in die Adria; ich will Dich, weil ich Dich liebe, Du schöner tapferer Mann — Madonna! sie hat gesagt, ich sei in ihren Augen schön — und als ich die warmen, weichen Lippen auf meinem Mund gefühlt, — — nun, das Ende vom Lied, wir haben uns gefreit — tausend Piaster, eine Barke, mein kleines Weib, alles danke ich dem edlen Mylord Inglese."

„Nein, Deiner eigenen Tapferkeit!"

„Die Muschel" legte am „grünen Steg" der berühmten Osteria franca an — im Garten sang eine kleine Gesellschaft Schüler, deren Boot sich an der Stegkette schaukelte, mit frischer Stimme ein Volkslied.

»Sul mare Adriatica . . .«

Aber den Cyclopen, Helden des Sangs, kannten sie nicht, ahnungslos ließen sie die grobe Gestalt vorüberschreiten, dessen Auge schier vor Freude tanzte und funkelte, und am grünen Steg schaukelte sich „die Muschel", als sehne sie sich hinüber nach den Inseln, die der große Dichter so sehr geliebt!

eine hofwärts belegene einfenstrige Küche. Peschel wurde im Herbst v. J. nach Spandau kommandirt; vor ihm war der Bohner Albert Walschke aus Steinkirchen Bursche bei dem Herrn von Loga. Als er zur Reserve entlassen wurde, arbeitete er in der Geschützgieserei. Diese Stellung hat er vor Kurzem verloren. Etwa Mitte voriger Woche erschien er bei Peschel und versuchte sich bei ihm anzufreunden, vermuthlich um die Gewohnheiten seines Nachfolgers kennen zu lernen. Sonntag hatte Peschel gegen zehn Uhr in seinem Gelaß Kohlen zerkleinert und öffnete das hofwärts belegene Fenster, ehe er sich wusch. Das Beil, das ihm zum Zerkleinern der Kohlen gedient hatte, lehnte an der Wand. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr trat Walschke mit den Worten bei Peschel ein: „Ich habe Grüße von dem Unteroffizier Dörpert für Dich.“ Peschel hatte ihm den Rücken zugekehrt und ließ sich nicht stören. Da plötzlich wurde ihm eine zu dem Zwecke von dem Thäter mitgebrachte Schlinge über den Kopf geworfen, schnell zugezogen, und Peschel damit auf das Bett gezerrt. Der Ueberfallene hatte trotzdem noch die Geistesgegenwart, einige Finger der rechten Hand zwischen Hals und Strick zu schieben, so daß ihm das Athmen nicht völlig benommen wurde. Dann versetzte er dem Mordbuben einen kräftigen Fußtritt vor den Leib, so daß er einige Schritte zurücktaumelte. Er konnte es aber nicht hindern, daß Walschke mit der Schärfe des eiligst ergriffenen Beiles ihm drei Streiche versetzte, einen über den Schädel, einen unterhalb der rechten Schläfe und einen quer über das Nasenbein. Beim ersten Hieb schrie der Ueberfallene laut um Hilfe. Hauptmann v. Loga, der noch im Bette lag, hörte den Ruf und sprang sofort aus dem Bette, um seinem bedrängten Burschen beizustehen. Der Mörder hörte die Annäherung und floh, das blutige Beil in der Hand, aus der Küche, die wenige Stufen nach dem Flur führende Treppe mit einem Satze hinunterspringend. Inzwischen waren noch andere Personen hinzugekommen, und ein zweiter Offizierbursche versuchte den flüchtigen Mörder im Flur aufzuhalten. Walschke warf mit dem Beil nach ihm, erlangte dadurch seine Freiheit und rannte in der rasendsten Eile dem Bahnhofe zu. Er ist vorläufig entkommen. Es dürfte kaum zu bezweifeln sein, daß der Mörder die Absicht gehabt hat, zunächst den Burschen aus dem Wege zu räumen und dann den Offizier im Bette zu überfallen und zu berauben. Peschels Befinden ist verhältnißmäßig sehr günstig. Der flüchtige Mörder ist 1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat hellblondes Haar und einen ebensolchen Schnurrbart und war mit einem hellblauen Anzuge und grauem weichem Filzhut bekleidet. Die umliegenden Polizeibehörden sind benachrichtigt worden.

† **Selbstmord.** Dresden, 9. April. Der früher in Wien, zuletzt in Utrecht gewesene Professor der Chirurgie Dr. Friedrich Adolf Salzer, hat sich in der Pillnitzerstraße durch einen Sturz aus dem Fenster der dritten Etage getödtet. Seine beiden Brüder aus Wien sind hier eingetroffen.

† **Das Unglück des Hühnerdiebes.** Münster, 8. April. Daß mit des Geschickes Mächten kein ewiger Bund zu flechten ist, mußte hier zu seinem Schaden ein Handelsmann erfahren. Derselbe hatte sich nächtlicher Weile aus dem Hofe des hiesigen Offizierkasinos 9 Hühner „geholt“ und die fetten Thiere billig an eine Nachbarin verkauft. Diese gedenkt damit zum Osterfeste ein gutes Geschäft zu machen und bietet vier von den Hühnern — o Unglück, dem Offizierkasino zum Kauf an. Die Köchin erkennt ihre Lieblinge sofort, läßt sich aber wohlweislich nichts merken und läßt die Frau auch noch die übrigen fünf Hühner holen. Als diese mit denselben, froh über den raschen Absatz, erscheint, wartete ihrer bereits ein Polizist, der sich der Angelegenheit aufs Wärmste annahm. Unser Handelsmann soll ein sehr verdutztes Gesicht gemacht haben, als er, kaum fünf Stunden nach gelungener That, in sicheren Gewahrsam abgeführt wurde.

† **Billige Wohnungen.** Paris, 5. April. Der Mensch weiß sein Glück nicht zu schätzen. Giebt es da einen Sonderling, Mazean geheißen, der die Miether seiner Häuser (Rue de la Huchette) umsonst wohnen läßt, blos unter der Bedingung, das Haus in Stand zu halten. Statt sich einträchtiglich dieser angenehmen Lage zu freuen, beneideten sich die Miether gegenseitig, thaten sich manchen Schabernack an. Einer von ihnen trieb die Sache soweit, seinen Nachbarn austreiben zu wollen, indem er der Präfektur anzeigte, er lasse seine Wohnung in polizeiwidrigem Zustand verkommen. Er hatte diese Wohnung einem Verwandten zugedacht. Die Polizei erstreckte ihre Untersuchung jedoch auf das ganze Haus und verfügte hierauf: Alle Miether haben sofort das Haus zu verlassen, da es sich in unstatthaftem Zustand befindet. Die stets uneinigen neidischen Miether hatten es vorgezogen, auch die geringen Kosten der Instandhaltung zu sparen. Sie haben jetzt das Ausziehen zum Lohn.

† **Ueber eine aufregende Tigerjagd** am Amur berichtet die Zeitung „Dalnij Wostok“: Die Bewohner der Chinesischen Straße in Chaborowka wurden kürzlich durch einen seltsamen Aufzug überrascht. Ein erlegter Tiger von gewaltiger Größe wurde auf einem Bauernschlitten durch die Straße geführt; neben dem Tiger saß ein junger Bauer Namens Schankewitsch mit verbundenem Arm. Vier Waldhüter hatten einen Tiger ausgekundschaftet und drangen im Verein mit Schankewitsch, mit Winchester-Gewehren ausgerüstet, in verschiedenen Richtungen ins Dickicht. Schankewitsch stieß zuerst auf den Tiger und traf mit einem wohlgezielten Schuß die Bestie in den Kopf. Mit einem fürchterlichen Gebrüll stürzte sich der verwundete Tiger auf Schankewitsch, wurde aber von einer zweiten Kugel in die Brust getroffen. Doch auch diese Kugel war nicht tödtlich und Schankewitsch feuerte aus nächster Nähe einen dritten Schuß auf die Bestie ab. Der Tiger warf hierauf Schankewitsch nieder und machte sich daran, ihn zu zerfleischen. Schankewitsch hatte so viel Geistesgegenwart, seinen rechten Arm in den geöffneten Rachen der Bestie zu bringen und mit der Faust die Zunge zu erfassen, welche er zu würgen begann. Mittlerweile waren auf das furchtbare Gebrüll die Jagdkameraden herangekommen und machten dem ungleichen Kampfe durch Tödten des halberstickten Tigers ein Ende. Den rechten Arm des kühnen Jägers hatte die Bestie arg zugerichtet.

Lokales.

Posen, 11. April.

— **Abläuten der Eisenbahnzüge.** Vom 1. Mai d. J. ab kommt das Signal mit der Stationsglocke „Einsteigen, zwei markirte Schläge“ auch im Bezirke der Königlichen Eisenbahn Direktion Breslau in Fortfall, so daß vom genannten Tage ab Signale mit der Stationsglocke für das reisende Publikum überhaupt nicht mehr gegeben werden. Die Aufforderung zum Einsteigen in die Wagen erfolgt alsdann lediglich durch Abrufen in den Warteräumen. In letzteren werden besondere Aushänge das reisende Publikum noch besonders hierauf hinweisen.

* **Neue Frachtbriefformulare.** Wie bekannt, hat der Bundesrath die Weiterverwendung der früheren Frachtbriefformulare im inneren deutschen Verkehr bis 30. Juni d. J. gestattet. Vom 1. Juli an werden jedoch nur noch die durch die Verkehrsordnung vorgeschriebenen Formulare angenommen und eine Verlängerung der durch den Bundesrath bestimmten Frist ist nicht zu erwarten.

Aus der Provinz Posen.

P. **Meseritz,** 10. April. [Verhütetes Eisenbahnunglück.] Wiederum ist hier der Versuch gemacht worden, einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Das ist in Kurzem der vierte Fall. Gestern Vormittag befand sich nämlich der 13jährige Knabe Krüger aus dem nahe gelegenen Georgsdorf auf dem Felde in der Nähe des Schlangenberges und bemerkte, wie ein Mann auf die Eisenbahnschienen in der Nähe der Obrabrücke zwei große Steine und eine Menge großer Wurzeln schleppte und sich dann hinter ein Gesträuch an der Obra versteckte, wahrscheinlich, um zu sehen, was nun werden würde. Der Knabe lief darauf ins Dorf und meldete den Vorfall dem Schulzen. In Gemeinschaft mit dem inzwischen aus Meseritz herbeigeholten Gendarmen Haberlau wurde nun Jagd auf den Missethäter gemacht, welchen man auch bald erwischte und in das hiesige Gerichtsgefängniß einlieferte. Ein großes Unglück ist durch die Achtsamkeit des Knaben verhütet worden, denn kaum hatte man das Hinderniß beseitigt, als der fahrplanmäßige Zug nach Rokietnice die Brücke passirte. Der Attentäter ist der Arbeiter Hoffmann aus Meseritz.

* **Bromberg,** 10. April. [Die Bromberger Kanalisationsfrage] wird jetzt, wie die „Ostd. Pr.“ meldet, energisch gefördert. Am Sonnabend hat eine außerordentliche Magistratssitzung stattgefunden, in der die Frage der Beschaffung der Geldmittel für die Kanalisations- 2c. Anlage zur Berathung stand. Vorher hatte die Finanzkommission getagt und sich ebenfalls mit dieser Frage beschäftigt. Die seiner Zeit von den Stadtverordneten gewählte Kommission war am Donnerstag zu einer Sitzung zusammengetreten. In der heutigen ordentlichen Magistratssitzung wird derselbe Gegenstand nochmals das Magistrats-Kollegium und dann möglicherweise als dringender Gegenstand die am Donnerstag stattfindende Stadtverordnetenversammlung beschäftigen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 10. April. Das Newa-Eis hat sich bei Schlüsselburg in Bewegung gesetzt Der Fluß ist bereits auf einer Strecke von 6 Werst frei von Eis.

Stockholm, 10. April. In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer erklärte der frühere schwedisch-norwegische Minister des Auswärtigen Björstjerna, die schwedisch-norwegischen Küsten seien so ausgedehnt, die Schären so zahlreich, daß eine Blokade der Häfen unmöglich sei, solange die schwedisch-norwegische Union existirt. Werde dieselbe aber gesprengt, worauf die von parteiischen Interessen geblendete Majorität des norwegischen Storthings hinzuarbeiten scheine, so seien Schweden und Norwegen verloren. Die Sprengung der Union wäre gegenseitiger Selbstmord der beiden Nationen.

Paris, 10. April. Carnot unterzeichnete ein Dekret betreffend die Begnadigung Turpins.

Paris, 10. April. Der Ministerpräsident Dupuy konferirte heute mit dem peruanischen Gesandten in Betreff des Streitfalles zwischen Peru und den französischen Gläubigern. Der Streitfall soll dem Schiedsspruche des schweizerischen Bundesgerichts unterbreitet werden.

Paris, 10. April. In Lorient sind gestern 10 Personen an der Cholera gestorben.

Brüssel, 9. April. Als General Brassine heute aus Anlaß des Geburtstages des Königs die Trupen der hiesigen Garnison inspizirte, brachten, wie die „Etoile belge“ meldet, Sozialisten, welche mit einer rothen Fahne daherzogen, Hochrufe auf das allgemeine Stimmrecht aus. Ein sozialistischer Arbeiter, welcher sich in Beleidigungen gegen den König erging, wurde dem „Patriote“ zufolge, von der Polizei verhaftet.

London, 10. April. Der Generalsekretär des Seemanns- und Heizerverbandes hat heute erklärt, daß er beabsichtige, Cardiff in den Streik von Hull hineinzuziehen, er habe bereits die Sperre über Hartlepool angeordnet, da die Boote der Wilson Linie dort auslaufen wollten.

London, 10. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Suakin: Osman Digma überfiel am vergangenen Sonnabend eine Niederlassung bei Tokar, aus welcher er das Vieh raubte. Egyptische Truppen unter dem Befehl eines englischen Offiziers verfolgten Osman Digma, nahmen den Derwischen das Vieh wieder ab und trieben dieselben zurück. Die Derwische verloren zwölf Todte, die Egypter hatten keine Verluste.

London, 10. April. Der „Times“ wird aus Cairo gemeldet, durch die im steten Wachsen begriffene antieuropäische Stimmung, welche größtentheils von dem Ministerium selbst hervorgerufen und genährt sei, werde die Durchführung neuer Reformen unmöglich gemacht.

Newyork, 10. April. Nach einer telegraphischen Meldung des „Newyork Herald“ aus Valparaiso griff der Pöbel in Santiago öffentliche Gebäude an, wurde jedoch zurückgeworfen. Infolge dieser Vorgänge ist über die Provinzen Santiago, Valparaiso und Aconcagua der Belagerungszustand verhängt. Der Präsident hat die Demission des Kabinets bislang noch nicht angenommen.

Pest, 11. April. Ueber das Attentat auf den Fürstprimas wird weiter berichtet: Der Attentäter Szolics wurde von dem Sekretär Dr. Kohl zum Fürstprimas geführt, um demselben persönlich sein Wiederanstellungsgesuch zu überreichen. Da der Fürstprimas eine ausweichende Antwort gab, drang der Attentäter mit einem spitzen Messer auf Vaszary ein und als der Sekretär hinzusprang wandte der Wüthende sich gegen diesen und brachte ihm fünf Wunden bei, darunter zwei ernsterer Art. Die Dienerschaft überwältigte den Attentäter, welcher bedauerte, den Fürstprimas nicht getödtet zu haben, er hätte nach Vollbringung des Mordes Selbstmord begangen. Mehrere Erzherzöge, Minister und Notabilitäten beglückwünschten Vaszary persönlich zu seiner Errettung.

Paris, 11. April. Nach einer Privatdepesche aus Lissabon gab ein Individuum einen Revolverschuß auf den König ab ohne zu treffen. Der Attentäter wurde verhaftet.

Mons, 11. April. Gegen 5000 Bergarbeiter beschlossen, morgen einen allgemeinen Streik im Borinege zu beginnen.

Chicago, 11. April. Von den am Bau der Ausstellungsgebäude beschäftigten Arbeitern legten 3500 die Arbeit nieder. Es wird befürchtet, daß bei einer Fortdauer des Streikes die Fertigstellung der Arbeiten zur bestimmten Eröffnungszeit nicht erfolgen könne.

Handel und Verkehr.

** **Elberfeld,** 10. April. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Vaterländischen Lebensversicherung Aktien-Gesellschaft wurde beschlossen, eine Dividende von 4 Prozent an die Aktionäre zu vertheilen.

** **Köln,** 10. April. Die „Kölnische Unfall-Versicherungs-Gesellschaft“ schlägt der „Köln. Ztg.“ zufolge wiederum die Vertheilung einer Dividende von 22 Prozent vor.

** **Der Einlösungskurs** für Oesterreichische Silber-Kupons wurde von 168 auf 167,75 herabgesetzt.

** **London,** 10. April. Das Haus N. M. Rothschild u. Söhne hat nunmehr den Prospekt veröffentlicht über die 5prozentige West-Minas-Anleihe im Betrage von 3 710 000 Pfund Sterling. Der nominelle Emissionskurs ist 80. Zeichnungstag ist der 12. April.

** **Bradford,** 10. April. Wolle fest, unverändert. Feine Wollen ruhig. Markt für Garne aufgeregt. Mohair-Garne theurer. Worsteds anziehend. Stoffe ruhig, unverändert.

Marktberichte.

** **Berlin**, 8. April. **[Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 19,50—20 Mark, Ia. Kartoffelstärke 19,25—20 Mark, IIa. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 17—19 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 10,60 M., Frankfurter Syrup-Fabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht frei Fabrik 10,40 M., gelber Syrup 24 bis 24,50 M., Capillair-Syrup 25—25,50 M., Capillair-Export 26 bis 26,50 M., Kartoffelzucker gelber 24—24,50 M., Kartoffelzucker Cap. 25,50—26 M., Rum-Couleur 36,00—37,00 M., Bier-Couleur 35,00—36,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 27,50—28 M., do. IIa. 25,00—26,00 M., Weizenstärke, kleinstückig 34,00—35,00 M., do. großstückig 41,00—42,00 M., hallesche und schlesische 41,00 bis 42,00 M., Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M., do. (Stücken) 46,00—47,00 M., Maisstärke 32,00 M. nom., Schabestärke 30 M. nom. Alles pro 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. („B. B.-C“)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
10. Nachm. 2	762.2	SW mäßig	heiter	+15,3
10 Abends 9	759,7	SSW leicht	heiter	+ 8,5
11. Morgs. 7	757,2	SSW leicht	zieml. heiter¹)	+ 5,8

¹) Dunst.

Am 10. April Wärme-Maximum + 16,5° Cels.
Am 10. = Wärme-Minimum + 3,2° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. April Morgens 1,40 Meter
= = 10. = Mittags 1,34 =
= = 11. = Morgens 1,28 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 10. April. (Schlußkurse.) Verflauend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,10, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,60, Konsol. Türken 22,40, Türk. Loose 94,50, 4proz. ung. Goldrente 97,25, Bresl. Diskontobank 103,00, Breslauer Wechslerbank 99,60, Kreditaktien 186,40, Schles. Bankverein 117 50, Donnersmarckhütte 95,60, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,50, Oberschles. Eisenbahn 55,00, Oberschles. Portland-Zement 75,00, Schles. Cement 123,00. Oppeln. Zement 91 00, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 137,15 Schles. Zinkaktien 187,50, Laurahütte 112 75. Verein. Oelfabr. 91 50 Oesterreich. Banknoten 167,80. Russ. Banknoten 211,50, Giesel Cement 78,00. 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,75.

Frankfurt a. M., 10. April. (Schlußkurse) Schwächer.

Lond. Wechsel 20,427, 3proz. Reichsanleihe 87,20, österr. Silberrente 82,50, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 82,60, do. 4proz. Goldrente 98,40, 1860er Loose 129,00, 4proz. ung. Goldrente 97,10, Italiener 93 20, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 68,00, unifiz. Egypter 101,40, konv. Türken 22,40, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 23 00, 5proz. serb. Rente 79,30, 5proz. amort Rumänier 99,00, 6proz. konsol. Mexik. 81 60, Böhm. Westbahn $314\frac{1}{2}$, Böhm. Nordb. —,—, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 160,30, Lombarden $99\frac{1}{2}$, Lübeck-Büchen 134,20, Nordwestbahn —, Oest. Kreditaktien $297\frac{3}{4}$, Darmstädter 143,40, Mitteld. Kredit 100,00, Reichsb. 150,60 Disk-Kommandit 192 20, Dresdner Bank 152,10, Pariser Wechsel 81,25, Wiener Wechsel 167,70, serbische Tabaksrente 79,30, Bochum. Gußstahl 136,00, Dortmund. Union 66,70, Harpener Bergwerk 132,80, Hibernia 112,00, 4proz. Spanier 67,60. Mainzer 111,40. Berliner Handelsgesellschaft 148,70, 4proz. ungar. Kronenrente 94,30.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $297\frac{1}{2}$, Disk.-Kommandit 191,80.

Wien, 10. April. (Schlußkurse.) Nach günstigem Verlauf durch Budapester Abgaben und Steigerung Getreidepreise gedrückt, Valuta steif.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 98,90, do. 5proz. —,—, do Silberr. 98,70, do. Goldrente 117,25, 4proz. ung. Goldrente 115,95, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 261,75, österr. Kreditakt. 356,00, ungar. Kreditaktien 417 50, Wien. Bk.-V. 128 60, Elbethalbahn 243,00, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 264,75, Lombarden 117,25, Nordwestbahn 221,50, Tabaksakt. 183,50, Napoleons $9,69\frac{1}{2}$, Marknoten $59,67\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten 1,26, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,10.

Oesterr. Kronenrente 96,90, Ungar. Kronenrente 95 50.

Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 355,75, Ungar. Kreditaktien —, Napoleons $9,70\frac{1}{2}$, Londoner 122,15, Marknoten $59,72\frac{1}{2}$.

Paris, 10. April. (Schlußkurse.) Matt.

3prozentige amort. Rente $96,72\frac{1}{2}$, 3proz. Rente $96,47\frac{1}{2}$, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente $93,07\frac{1}{2}$, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 96,75, 3. Orient-Anl. 69,00, 4proz. Russen 1889 97,80, 4proz. Egypter 101,85, konv. Türken 22,30, Türkenl. 92,80, Lombarden 266 25, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 602,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 390,00, Tab. Ottom. 378,12, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 23,00, 3proz. Russen 78,20, Privatdiskont $2\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 8. April. Goldagio 208,00.

Produkten-Kurse.

Bremen, 10. April. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 193 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $119\frac{1}{4}$ Gd., Bremer Wollkämmerei $316\frac{1}{2}$ Gd.

Bremen, 10. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,15 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko $44\frac{3}{4}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. April 44 Pf., p. Mai $44\frac{1}{2}$ Pf., p. Juni $44\frac{3}{4}$ Pf., p. Juli 45 Pf., per August $45\frac{1}{4}$ Pf., p. Sept. $45\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf., Wilcox 51 Pf., Choice Grocery 51 Pf., Armour 51 Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 45 Pf., Cudahy 51.

Tabak. Umsatz: Nichts.

Wolle. Umsatz 128 Ballen.

Hamburg, 10. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 153—156. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 134—136, russischer loko ruhig, transito 100 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 51. Spiritus loco still, per April-Mai 22⅞ Br., per Juni-Juli 23⅝ Br., per Juli-August 24¼ Br., per August-Septbr. 24⅞ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum loco beh., Standard white loko 5,10 Br., per August-Dezember 5,30 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 10. April. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per April —, per Mai 77¾, per Septbr. 76½, per Dez. 75½. Behauptet.

Hamburg, 10. April. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April —,—, per Mai 15,87½, per Septbr. 15,15, per Dez. 13,37½. Ruhig.

Pest, 10. April. Produktenmarkt. Weizen günstig, per Frühjahr 7,79 Gd., 7,81 Br., per Mai-Juni 7,77 Gd., 7,79 Br., per Herbst 7,97 Gd., 7,89 Br. Hafer p. Frühjahr 5,75 Gd., 5,78 Br. Mais per Mai-Juni 4,66 Gd., 4,68 Br., per Juli-August 4,83 Gd., 4,85 Br. Kohlraps per August-September 13,00 Gd., 13⅛ Br. — Wetter: Schön.

Paris, 10 April. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen matt, p. April 21,00, p. Mai 21,30, p. Mai-August 21,80, p. September-Dez. 22,50. — Roggen ruhig, per April 13,70, per Septbr.-Dezbr. 14,40. — Mehl matt, per April 47,20, per Mai 47,60, per Mai-August 48,30, per Septbr.-Dezbr. 49,50. — Rüböl matt, per April 59,50, per Mai 60,00, per Mai-August 60,50, per Septbr.-Dezbr. 61,50. — Spiritus matt, per April 49,00, per Mai 49,00, per Mai-August 48,50, per Septbr.-Dez. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 10. April. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 43,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 45,00, per Mai 45,12½, per Mai-August 45,50, per Okt.-Dez. 38,00.

Havre, 10. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 5000 Sack, Santos 8000 Sack Rezettes für vorgestern.

Havre, 10. April. (Telegr. der Hamb Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. April 98,50, per Mai 98,25, p. Sept. 97,50. Behauptet.

Amsterdam, 10. April. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 10. April. Bancazinn 56.

Amsterdam, 10. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Mai 174, per Nov. 178. Roggen loko behauptet, do. auf Termine höher, per Mai 129 per Oktbr. 127. Rüböl loko 26, per Mai 25⅝, do. per Herbst 26¼.

Antwerpen, 10. April. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 10. April. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Mai 4,82½, Juli 4,95, Okt. — Verkäufer.

Antwerpen, 10. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¾ bez. und Br., per April 12¾ Br., per Mai-Juni 12¾ Br., per Septbr.-Dezbr. 13 Br. Fest.

Glasgow, 10. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 11 d.

Glasgow, 10. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5425 Tons gegen 8609 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

London, 10. April. 96 pCt. Javazucker loko 17¼ fest, Rüben-Rohzucker loko 16 fest.

London, 10. April. Chili-Kupfer 44$\frac{13}{16}$, p. 3 Monat 45¼.

London, 10. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Prachtvoll.

London, 10. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Engl. Weizen ½ sh. höher, fremder nur zu höheren Preisen erhältlich. Russischer Hafer ¼ sh. höher, gutes Geschäft. Uebriges Getreide anziehend, ausgenommen flacher Mais, der unverändert ist. Angekommene Weizenladungen stramm, weißer Weizen ¼ sh. höher. Von schwimmendem Getreide Weizen fest, Gerste ruhig aber stetig, Mais fest, nahe Lieferungen ¼ sh. höher, entfernte knapp. Wetter prachtvoll.

London, 10. April. Die Getreidezufuhren betrugen in de Woche vom 1. April bis 7. April: Englischer Weizen 951, fremder 46537, englische Gerste 2276, fremde 19 265, englische Malzgerste 22 727, fremde —, englischer Hafer 535, fremder 22 819 Qrts., englisches Mehl 12 819, fremdes 75 727 Sack.

Liverpool, 10. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 4$\frac{37}{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli 4⅝ do., August-September 4$\frac{21}{32}$ Werth, Oktober-Novbr. 4$\frac{21}{32}$ d. do.

Liverpool, 10. April, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Ruhiger.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 4$\frac{15}{32}$ Käuferpreis, Mai-Juni 4½ Verkäuferpreis, Juni-Juli 4$\frac{33}{64}$ do., Juli-August 4$\frac{17}{32}$ Käuferpreis, August-Septbr. 4$\frac{35}{64}$ Verkäuferpreis, Sept.-Oktbr. 4$\frac{35}{64}$ Käuferpreis, Okt.-Nov. 4$\frac{35}{64}$ do., Nov.-Dez. 4$\frac{35}{64}$ d. do.

Newyork, 10. April. Weizen pr. April 76¾ C., pr. Mai 77½ C.

Berlin, 11. April. Wetter: Prachtvoll.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. April. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Gesammthaltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, nur zeitweise zeigte sich für einige Ultimowerthe etwas größere Regsamkeit, aber die Stimmung blieb auch weiterhin wenig günstig. — Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen waren behauptet. — Fremde, festen Zins tragende Papiere blieben bei zumeist wenig veränderten Kursen ruhig; Italiener, Russische Anleihen und Noten, sowie Ungarische Goldrenten etwas nachgebend. — Der Privatdiskont wurde mit 1¾ Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet verkehrten Oesterreichische Kreditaktien in fester Haltung. Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen schwach; Schweizerische Bahnen und Gotthardbahn fester aber ruhig. — Inländische Eisenbahnaktien bei unbedeutendem Geschäft ziemlich behauptet.—Bankaktien lagen schwach und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile, Aktien der Deutschen Bank 2c. im Laufe des Verkehrs etwas nachgebend. — Industriepapiere ruhig; Montanwerthe anfangs ziemlich fest, dann abgeschwächt und schließlich wieder befestigt.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. April. In Newyork ist der Preis für Weizen am Sonnabend weiter gestiegen, da die Trockenheit und Klagen über den Saatenstand fortdauerten. An der hiesigen Getreidebörse war die Haltung somit trotzdem allgemein schwach, da der Wechsel des Windes und der fallende Barometerstand Regen in Aussicht stellen. Abgeber waren hiesige Spekulanten und Kommissionäre für die Provinz, wogegen für Pester Rechnung Käufe vorgenommen wurden. Bei stillem Geschäft gaben die Preise für Weizen und Roggen ½—¾ M. nach. Hafer war bei stillem Geschäft anfänglich fester, schwächte sich später aber auf Sonnabendwerth ab. Roggenmehl bei ruhigem Verkehr etwas billiger. Mais bei gutem Bedarfabzug und höheren Forderungen von der Donau höher bezahlt. Rüböl wurde anfänglich auf schlechte Saatenstandsberichte und höhere Pester Preise höher bezahlt, ging dann aber auf Abgaben der hiesigen Mühlen auf den Sonnabendwerth zurück. Spiritus war knapp zugeführt und um 10 Pf. theurer. Termine waren auf Realisationen bei stillem Geschäft in schwacher Haltung.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko geschäftslos. Termine schwankend. Gek. 950 Tonnen. Kündigungspreis 157 M. Loko 145—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 154 M., per diesen Monat — M., per April-Mai 157,5—156,75 bez., per Mai-Juni 158—158,25—157,75 bez., per Juni-Juli 159—159,5—158,75—159 bez., per Juli-August 159,5 bis 159,75—159,25—159,5 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 161—161,5—160,75—161 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko gute Kauflust, Termine schließen matter. Gekündigt 450 Tonnen. Kündigungspreis 134,75 M. Loko 125—135 M. nach Qual. Lieferungsqual. 132 M., inländ., guter 132—133 M. ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 134,75—135—134,25 bez., per Mai-Juni 136,5—137 bis 136 bez., per Juni-Juli 138,5—139—137,75—138 bez., per Juli-August 139,5—139,75—138,75 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktbr. 140⅞—139,5 bez.

Gerste per 1000 Kilo Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko gefragt. Termine wenig verändert. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 146,5 Mark Loko 143—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 144 M. Pommerscher mittel bis guter u. preußischer mittel bis guter 143—147 bez., feiner 148—152 bez., schlesischer mittel bis guter 144—148 bez., feiner 149—153 bez., per diesen Monat — Mark, per April-Mai 146,5—146,75—146,5 bez., per Mai-Juni 145,5—145,25 bez., per Juni-Juli 145,25—145 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko sehr fest. Termine höher. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 107,75 M. Loko 111 bis 125 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 108—107,75 bez., per Mai-Juni 107,5 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August 107,75—107,5—107,75 bez., per Sept.-Okt. 109,25—109,75 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135 bis 148 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matter. Gek. 500 Sack. Kündigungspreis 17,50 M., per diesen Monat 17,65—17,5—17,55 bez., per April-Mai 17,65—17,5 bis 17,55 bez., per Mai-Juni 17,85—17,75 bez., per Juni-Juli 18 bis 17,90 bez., per Juli-August — bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,60 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 50,8—50,9—50,6 bez., per April-Mai 50,8 bis 50,9—50,6 bez., per Mai-Juni 50,8—50,9—50,6 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —,— bez., per August-September —, per Sept.-Okt. 51,8—52,1—51,5—51,6 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 56,0 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 36,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Still. Gekündigt 110 000 Liter. Kündigungspreis 35,5 M. Loko mit Faß —. per diesen Monat, per April-Mai und per Mai-Juni 35,6—35,4 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August 36,5—36,3 bez., per August-September 36,7—36,5—36,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,25—19,25 bez., Nr. 0 19,00—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,75—16,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,75—17,75 bez. Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. — 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto		Wechs. v. 10. April.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,85 B.
London	2½	8 T.	20,42^5 bz
Paris	2½	8 T.	81,25 bz
Wien	4	8 T.	167,45 bz
Petersburg	4½	3 W.	210,40 bz
Warschau	5½	8 T.	210,50 bz
In Berl. 3. Lombard 4. Privatd. 1¾ G.			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,24 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	167,75 bz
Russ. Noten 100 R.	211,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	108,25 bz G.
do. do.	3½	101,25 bz
do. do.	3	87,30 bz G.
Preuss. Cons. Anl.	4	107,75 bz G.
do. do.	3½	101,30 G.
do. do.	3	87,30 bz G.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,10 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	99,60 bz
do. do. neue	3½	99,60 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,80 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,40 bz
do.	4½	108,90 G.
do.	4	105,00 bz G.
do.	3½	99,80 bz G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,60 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,60 B.
Pommer.	3½	99,30 B.
do.	4	
Posensch.	4	102,60 G.
do.	3½	97,90 bz
Schls. altl.	3½	98,60 B.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,60 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	98,60 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp. Rittr	3½	98,00 bz G.
do. neul. II.	3½	97,90 bz
Pommer.	4	103,50 B.
Posensch.	4	103,30 G.
Preuss.	4	103,50 B.
Schles.	4	103,40 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 C.
Bayer. Anleihe	4	107,50 bz
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,40 G.
do. do. 1886	3	86,60 B.
do. amort. Anl.	3½	98,30 B.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,50 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	185,75 bz
K. Pr.-Sch. 40 T	—	400,50 bz
Bad. Präm.-An.	4	138,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,80 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,70 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,25 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,90 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,50 B.
Oldenb. Loose	3	128,25 bz
Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	47,40 bz
do. 1888	4½	40,50 B.
Bukar. Stadt-A.	5	98,80 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	36,70 bz B.
Chines. Anl.	5½	106,40 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	96,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	95,25 G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,40 bz
Griech. Gold-A	5	73,50 bz G.
do. cons. Gold	4	57,40 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	65,90 bz
Italien. Rente	5	93,20 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,50 G.
Lissab. St. A. I. II	4	53,30 bz G.
Mexikan. Anl.	6	83,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,00 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,30 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,40 G.
do. 250 Fl. 54.	4	130,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	342,00 B.
do. 1860er L.	5	129,00 G.
do. 1864er L.	—	340,40 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,00 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,40 B.
Portugies. Anl. 1888—89	—	33,80 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,70 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,60 bz G.
do. II. III. VI.	4	85,70 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,70 B.
do. Rente 90	4	85,10 B.
do. do. fund.	5	103,10 B.
do. do. amort.	5	99,00 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,10 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,80 bz
do. 1884 stpfl.	5	106,60 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,90 bz
III. Orient 1879	5	67,90 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	96,90 B.
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	146,30 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,90 G.
do. neue	4½	101,10 G.
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	
do. d. 1888	3	88,00 bz G.

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,70 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,50 G.
do. Rente	5	78,80 bz G.
do. neue 85	5	78,80 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	102,90 bz
do. St.-Anl. 85	4	101,50 G.
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	35,25 bz
do. do. C.	1	24,10 bz
do. Consol. 90	4	77,50 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	94,25 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	97,20 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,60 B.
do. do. do.	4½	101,25 bz
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	271,40 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,90 bz G.
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	—	63,90 bz
Altenbg.-Zeitz	—	204,75 bz
Crefelder	4	81,75 bz
Crefld-Uerdng	—	78,50 bz G.
Dortm.-Ensch.	4½	107,75 bz G.
Eutin. Lübeck	—	45,25 bz
Frnkf.-Güterb.	1	72,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,60 G.
Lübeck-Büch.	—	139,75 bz G.
Mainz-Ludwsh	—	115,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	69,00 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz G.
Ostpr. Südb.	—	77,00 bz G.
Saalbahn	—	26,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,60 B.
Weimar-Gera	—	16,50 bz G.
Werrabahn	—	62,30 bz G.
Albrechtsbahn	—	39,50 bz
Aussig-Teplitz	—	439,00 bz G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	86,25 bz
Buschtherader	—	203,10 bz
Canada Pacifb.	5	
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	4½	92,30 bz
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	84,40 bz G.
Lemberg-Cz.	6½	110,75 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	93,60 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	29,00 bz
Reichenb.-P.	—	83,00 bz G.
Südöstr. (Lb.)	—	53,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	64,10 bz
Donetzbahn	5	102,00 bz
Ivang. Domb.	5	103,25 bz
Kursk-Kiew	12,80	
Mosco-Brest	—	69,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	76,20 B.

Wrsch.-Teres.	5	102,50 bz
Wrsch.-Wien.	—	200,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	104,00 bz
Gotthardbahn	—	163,60 bz
Ital. Mittelm.	5	105,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	136,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	26,75 bz G
Lux. Pr. Henri	—	75,90 bz G
Schweiz. Centr	—	124,00 bz
do. Nordost	—	117,00 bz G.
do. Unionb.	—	80,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		66,10 bz G
Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	113,60 G.
Bresl.-Warsch.	—	59,25 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	—	105,10 bz
Dux-Bodnb AB.	—	
Paul-Neu-Rup.	—	110,60 G.
Prignitz	4½	104,25 G.
Szatmar-Nag.	—	91,25 bz
Dortm.-Gron.	4½	115,50 bz G
Marienb Mlawk	5	111,80 bz G
Mecklb. Südb.	—	44,50 bz G
Ostpr. Südb.	—	110,10 G.
Saalbahn	—	94,40 G.
Weimar-Gera	—	87,70 bz G.
Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 bz G
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,50 bz G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	101,90 B.
Albrechtsb gar	5	89,90 bz
Busch Gold-O.	4½	103,50 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	109,50 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,20 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,50 bz G
Kronp Rudolfb.	4	83,00 G.
do. Salzkammg	4	101,70 bz G
Lmb Czern. stfr	4	81,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,60 B.
do. Staats-I. II.	3	108,40 G.
do. Gold-Prio.	4	101,90 bz
do. Lokalbahn	4½	85,50 bz
do. Nordwestb.	5	92,40 G.
do. Ndw B. G-Pr	5	108,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	71,00 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	82,40 bz G.
Rohb Gold-Prior.	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	66,00 bz G
do. Obligation.	5	105,20 bz G
do. Gold-Prior.	4	98,75 bz

Baltische gar.	5	99,25 G.
Brest-Grajewoar	5	100,50 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,20 G.
do. 1889	4	94,10 bz B.
do. Chark. As. (O)	4	93,30 G.
do. (Oblig.) 1889	4	94,10 bz B.
Kursk-Kiew conv	4	94,80 bz
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	88,30 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	96,00 bz G.
do. Smolensk g.	5	103,00 B.
Orel-Griasy conv	4	93,20 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,60 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,80 bz
Rybinsk-Bolog.	5	93,60 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,30 G.
Transkaukas. g.	3	78,75 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,70 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,60 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,20 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,40 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	86,40 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	61,25 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,90 bz
do. Lit. B.	5	78,80 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	100,60 G.
Northern Pacific	6	114,50 bz G.
San Louis-Franc.	6	109,20 bz
Southern Pacific	6	112,70 bz B.
Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,75 G.
do. do. II.	3½	108,70 bz G
do. do. III. abg.	3½	100,00 bz G
do. do. IV. abg.	3½	100,00 bz G
do. do. V. abg.	3½	96,00 B.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,25 bz
do. do.	4	102,75 bz G
do. do.	3½	96,40 B.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz G
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,40 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,70 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,60 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,25 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	97,00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	103,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	3½	97,50 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G
Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	—	66,60 G.
Berl. Cassenver.	4½	132,10 G.
do. Handelsges.	6	148,90 bz G.
do. Maklerver.	8½	128,80 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	6½	140,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,90 bz
do. Wechslerbk.	4½	99,90 bz
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5¼	143,30 bz
do. do. Zettel	3,70	102,00 G.
Deutsche Bank	8	163,50 bz
do. Genossensch	4⅚	119,60 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	120,50 bz
Disc.-Command	6	192,10 bz
Dresdener Bank	7	152,10 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	91,40 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	98,50 G.
Leipziger Credit	8½	174,50 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,10 G.
Maklerbank	5	116,75 bz B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	—	110,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	100,00 G.
Nationalbk. f. D.	5	118,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	94,00 bz G.
Oester. Credit-A	9$\frac{1}{16}$	186,60 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,50 B.
Posen. Prov.-Bk.	4½	101,90 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	131,80 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	160,50 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	124,20 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,40 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	270,00 bz G.
do. Leihhaus	6	92,10 bz G.
Reichsbank	6,38	150,50 bz
Russische Bank	5	70,60 bz
Schles. Bankver.	5½	117,10 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	
Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	7½	143,25 bz
Anglo Ct. Guano	—	158,00 B.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1060,00 bz
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	78,75 bz G.
Hann. St.-P.	3½	72,30 G.

Bauges. Humb.	5½	
Moabit	8	148,00 bz
Passage	3½	70,75 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	154,50 bz G.
Berl. Lagerhof	—	88,10 bz
do. do. St.-Pr	9	118,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	57,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	49,00 bz
Schultheiss-Br.	16	250,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	91,00 G.
Deutsche Asph.	5	86,00 B.
Dynamit Trust.	9	142,50 bz G.
Erdmannsd. Sp.	—	99,00 bz
Fraust. Zucker	0	99,30 bz G.
Glauz. Zucker	12	118,00 G.
Gummi Harburg-Wien	24	278,05 B.
do. Schwanitz	12½	192,00 bz
do. Voigt Winde	8	130,30 G.
do. Volpi. Schldt.	—	101,00 bz
Hemmoor Cem.	4	108,75 bz
Köhlm. Strk.	12	237,75 bz
Körbisdf. Zucker	12	116,00 G.
Löwe & Co.	18	265,00 bz
Bresl. Linke	—	157,25 bz G.
do. Hofm.	—	138,25 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	89,00 bz G.
Görlitz ov.	8	118,75 G.
Görl. Lüdr.	10	148,70 bz
Grusonwerk	10	203,40 bz
H. Pauksch	2	63,25 G.
Schwarzkopff	18	245,75 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	—	110,25 B.
Sudenburg	14	216,50 G.
O.-Schl. Cham.	3	78,00 B.
do. Port.-Cem.	1½	75,50 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	90,75 G.
do. (Giesel)	2	78,00 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	230,80 bz G.
Hamb. Pferdeb.	—	101,25 bz G.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	100,25 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	—	73,75 bz G.
Schles. Cem.	—	123,60 bz
Stett. Bred. Cem.	3	88,00 B.
do. Chamott.	15	203,50 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	129,25 G.
Berzelius	—	133,25 bz
Bismarckhütte	8	155,25 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	135,70 bz
Donnersmarck	—	90,20 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	65,75 bz B.
Gelsenkirchen	9	141,20 bz G.
Hibernia	5¼	113,10 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	41,10 bz G.
Inowracl. Salz	1	44,10 bz G.
König u. Laura	4	113,20 bz
Lauchham. ov.	6	109,00 bz B.
Louis. Tief. St.-Pr	7	110,00 G.
Oberschl. Bd.	½	55,40 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	119,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,10 G.
Riebeck. Mont.	15	166,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	25,00 G.
do. Zinkhütte	15	187,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	15	187,60 bz
Stolb. Zink-H.	—	45,50 bz G.
do. St.-Pr.	—	108,75 bz G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	48,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.